Allgemeiner Anzeiger

Gegründet 1880 als „Halversche Zeitung"

Das Sauerland

Gegründet 1901 als „Allgemeiner Anzeiger"

Verkündungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1.86 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1.85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1.50 RM. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg. — Nachlaßstaffel A Preisliste Ziffergebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort: Halver i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilh. Bell jr., — Schalksmühle: Herm. Piepenstock — Oberbrüge: Rob. Wasserfuhr — Kierspe-Bhf.: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 120 | Donnerstag, den 23. Mai 1940 | Jahrgang 1940

Feindliche Ausbruchsversuche gescheitert

Durchbruch zum Kanal nach Nordwesten erweitert — Luftwaffe vernichtet einen Kreuzer und elf Transporter — Gebirgsjäger im Vormarsch von Mo nach Norden — Schnellboote im Kanal

120 Feindflieger zerstört

Führerhauptquartier, 22. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Durchbruch der deutschen Truppen zur Kanalküste wurde gestern auch nach Nordwesten in Richtung auf St. Pol und Montreuil sur Mer erweitert. Die Hafenanlagen von Ostende, Dünkirchen, Calais, Boulogne und Dieppe sind von der deutschen Luftwaffe wiederum erfolgreich angegriffen worden.

In Flandern leistet der Feind zur Deckung seines Rückzuges an der Schelde immer noch zähen Widerstand.

Bei Valenciennes ist der Angriff gegen die hier zusammengedrängten französischen Kräfte unter hartnäckigen Kämpfen im Gange. Versuche des Gegners, im Artois über Arras und westlich nach Süden auszubrechen, wurden abgewiesen. Bei Arras trugen Junkers-Stuka-Flugzeuge zum Scheitern eines englischen Panzerangriffes wesentlich bei.

Bei den am 19. Mai in Zeeland abgeschlossenen Kämpfen wurden von weit unterlegenen deutschen Truppen 1600 Franzosen und 13 000 Holländer gefangen genommen.

Die neuzeitlich ausgebaute starke Werkgruppe Neufchateau der Festung Lüttich ist gefallen. 12 Offiziere und 500 Mann fielen in unsere Hand.

Am 21. Mai war die deutsche Luftwaffe mit großem Erfolg hauptsächlich zur Störung des feindlichen Rückzuges eingesetzt. Mehrere stark belegte Flugplätze wurden außerdem mit Bomben angegriffen, Flugplatzanlagen und Flugzeuge am Boden zerstört. Die Bahnhöfe von Compiegne und Creil brennen. In und vor den belgisch-französischen Häfen wurden ein Kreuzer und elf Handels- und Transportschiffe vernichtet, mehrere weitere Schiffe beschädigt.

Schnellboote der deutschen Kriegsmarine versenkten bei einem Vorstoß gegen die französischen Kanalhäfen einen feindlichen Hilfskreuzer.

Die Verluste des Gegners betrugen gestern insgesamt 120 Flugzeuge, davon wurden 35 im Luftkampf, 14 durch Flak abgeschossen, der Rest am Boden zerstört. 10 deutsche Flugzeuge werden vermißt.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, griffen am 20. 5. Kampfverbände der Luftwaffe bei Narvik operierende Teile der britischen Flotte an. Ein Schlachtschiff und ein Schwerer Kreuzer erhielten schwere Bombentreffer, außerdem wurden zwei weitere Kriegsschiffe und drei Handelsschiffe durch Bombentreffer beschädigt. Bei erneutem Angriff am 21. 5. sind ein Zerstörer und ein Transporter schwer getroffen worden.

Im Seegebiet von Bergen wurden fünf kleinere norwegische Kriegsfahrzeuge von eigenen Seestreitkräften sichergestellt und in unsere Kriegsmarine übernommen.

Die Kämpfe der Gruppe Narvik gegen weit überlegenen Feind dauern an. Die von Drontheim nach Norden angreifenden Gebirgsjäger haben 400 Kilometer nördlich Drontheim Mo und Storforshei genommen und zahlreiche dort operierende Norweger und Engländer gefangen genommen. Letztere wurden schon am 7. April in England eingeschifft, zunächst nach Narvik und dann nach Mo übergeführt.

In der Nacht zum 22. 5. warfen feindliche Flugzeuge über Westdeutschland planlos Bomben, die meist auf freies Gelände fielen. Militärische Anlagen sind nicht getroffen. Zwei feindliche Flugzeuge wurden durch Flak abgeschossen.

General Ironside bei König Georg

Uneinigkeit über die Fortsetzung der Operationen

Berlin, 22. Mai. König Georg empfing am 21. 5. den britischen Oberbefehlshaber General Ironside in längerer Audienz im Buckingham-Palast. In unterrichteten Kreisen verlautet, daß die ungeregelten Befehlsverhältnisse in Frankreich im Mittelpunkt des Berichtes standen, den General Ironside erstattete.

General Weygand ist mit der Leitung der gesamten Kriegsoperationen auf allen Kriegsschauplätzen betraut worden. Diese Machtbefugnisse schließen an sich auch den Oberbefehl über das britische Expeditionskorps in Frankreich in sich, das auch dem Vorgänger Weygands, General Gamelin, unterstellt war. Infolge des deutschen Durchbruches und der Abriegelung der alliierten Streitkräfte nördlich von Amiens-Abbeville stößt die Durchführung eines allgemeinen Kriegsplanes in Frankreich nicht nur auf technische Schwierigkeiten, sondern es bestehen auch weitgehende Meinungsverschiedenheiten zwischen Paris und London über die Fortsetzung der Operationen.

Zudem stellt die Gefangennahme General Girauds, des Oberbefehlshabers der neunten Armee, einen schweren Schlag dar, da Giraud als der befähigtste Armeeführer, mit erweiterten Vollmachten ausgestattet, die Leitung im französischen Nordraum übernehmen sollte. Wie verlautet, soll sich auch General Gort, Oberbefehlshaber des britischen Expeditionsheeres in Frankreich, in London befinden und nicht mehr auf den Kriegsschauplatz zurückkehren, da die britischen Truppen nur noch die Aufgabe haben, die Einschiffung und Rückkehr nach England zu decken und in größter Eile durchzuführen.

„Krieg möglichst verringern"

Der harte Schlag für die getäuschte englische Bevölkerung

Stockholm, 22. Mai. Der Londoner Korrespondent von „Dagens Nyheter" schildert die Stimmung in England. Er hat dabei einen Satz geprägt, der an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. Er schreibt: Pessimistische Beobachter in England hätten am Dienstagabend klar und deutlich in London erklärt, daß, wenn die Alliierten jetzt tatsächlich den Krieg verlieren sollten, dies geschehe, weil sie rüstungsmäßig unterlegen seien, weil sie nicht rechtzeitig für die materielle Seite der Kriegführung Sorge getragen hätten.

Jetzt erkläre man, daß Englands und Frankreichs Chancen allein darin bestünden, den Krieg möglichst zu verringern. Das seien die einzigen Chancen der Alliierten. Niemand aber in England gebe sich irgendwelchen Hoffnungen hin, daß nun der Krieg von Englands Küsten ferngehalten werden könne. Jetzt wisse man, daß in Anbetracht des deutschen Vormarsches im Westen der Krieg auch in Bälde, und zwar vor allem der Luftkrieg, über England herüberkommen werde. Was das für England bedeuten werde, wisse noch niemand.

Churchills Zoologischer Garten

„Deutscher Bomber beschädigte eine englische Hühnerfarm"

Rom, 22. Mai. Nach einer Mitteilung des britischen Luftfahrtministeriums warf in der Nacht zum Mittwoch ein deutscher Flieger über Südostengland Bomben ab, wobei „anscheinend nur eine Hühnerfarm, in der der Stall teilweise zertrümmert ist, beschädigt wurde".

Churchills Tierreich ist groß! Nach Hunden, Katzen und Karnickeln kommen nun also die Hühner dran, wobei man es vielleicht als einen Fortschritt werten kann, daß nicht nur ein Hahn, sondern bereits eine ganze Farm getroffen worden ist. Ja, unsere Flieger üben sich, und wenn das so weiter geht, werden sie über Windhunde, Bulldoggen und Hornochsen hinweg schließlich sogar den britischen Löwen einmal so treffen, daß ihm das Lügen endgültig vergeht.

„Keine Illusionen mehr"

„Alle militärischen Sachverständigen überrascht"

Genf, 22. Mai. Nach einem Bericht aus London stellt „News Chronicle" unter der Ueberschrift „Nun aber keine Illusionen mehr" u. a. fest: Der rasche deutsche Vormarsch habe die Franzosen völlig überrascht, sowohl was die Technik, als auch was die Wucht und die Richtung des Stoßes betreffe. Alle militärischen Sachverständigen hätten eine solche nicht erwartet.

„Daily Mail" fordert das ganze Land auf: Frauen und Männer müßten arbeiten, wie sie nie zuvor gearbeitet hätten, in Munitionsfabriken, Flugzeugwerken und Schiffsbauwerften. Dies sei die größte Lehre, die man je aus einem deutschen Erfolg gezogen habe.

„Daily Herald" sagt, die Alliierten hätten bisher ihre riesigen Hilfsquellen in England, im Weltreich und auch die Lieferungen aus den Vereinigten Staaten noch nicht völlig mobilisiert. Es komme jetzt darauf an, vor allem durchzuhalten, bis das Gleichgewicht der Kräfte zu Gunsten der Westmächte ausschlage. Unter dieser einzigen Hoffnung müsse man arbeiten und nochmals arbeiten. Waffen und Führertum seien notwendig. Kampfgeist müsse man predigen.

„Daily Expreß" glaubt, die Kämpfe mit einem Boxkampf vergleichen zu müssen. Sein Geschreibsel entbehrt aber jeglicher Fachkenntnis auf diesem Gebiet. Er schreibt nämlich: Deutschland hat die erste Runde gewonnen, die zweite, die dritte und die vierte Runde. Es mag noch manche Runde mehr gewinnen, aber siegen kann es nur durch einen K. o.! — Die Alliierten mögen straucheln, mögen taumeln. Solange sie sich aber noch auf den Beinen zu halten vermögen (!), werden sie schließlich die Oberhand bekommen (!).

Gegen England gerichtete Pistole

Der Schock in London — Verwirrung in Paris

Genf, 22. Mai. Gestern hat sich zu einer „dringenden Mission" der Herzog von Gloucester auf die Reise gemacht, über die bisher an Einzelheiten nur bekannt wurde, daß der Herzog, der in Belgien beim englischen Expeditionskorps als Stabsoffizier stand, von dort aus überraschend schnell zunächst nach England abgereist ist.

Der britische Informationsminister Duff Cooper hat eine Radioansprache gehalten, die darauf abzielte, die aufs äußerste erregte Bevölkerung zu beruhigen. Duff Cooper erklärte dem Volk, es solle sich nicht „über die Maßen" beunruhigen. Die Rede verriet aber selbst höchste Besorgtheit, denn Duff Cooper sagte, daß die deutschen Truppen sich dem Kanal zugewendet hätten und England selbst anvisierten.

Duff Cooper hat früher eine Reihe von historischen Werken geschrieben, darunter auch einige über Frankreich. Daher ist anzunehmen, daß er über die historische Tatsache bestens unterrichtet ist, daß Napoleon einmal die Gegend von Antwerpen und Calais als eine „gegen England gerichtete Pistole" bezeichnet hat.

Mit unverkennbarer Besorgnis und von schlimmen Ahnungen gequält, verfolgt die englische Presse den Verlauf der kriegerischen Operationen auf dem Festlande, wobei deutlich ein Mißmut gegen den französischen Verbündeten bereits einen charakteristischen Niederschlag findet. So muß der Leitartikler der „Times" zugeben, daß in gegenwärtiger Phase der deutsche Angriff der kühnste sei, den man sich überhaupt vorstellen könne.

Er räumt — und das ist das Bemerkenswerteste — mit den Illusionen über einen verbündeten Gegenangriff und „Marne- und anderen Wundern" gründlich auf, er spricht eine unverkennbare Warnung davor aus, das Schicksal der britischen Streitkräfte an das des verbündeten Frankreich zu ketten.

„So groß die Vorzüglichkeit der französischen Luftstreitkräfte ist", schreibt er, „so hat sie doch nicht die zahlenmäßige Stärke, um der französischen Armee die notwendige Unterstützung gegen die deutschen Schläge und Sturzkampfflieger zu geben. Die Royal Air Force kann diese Lücke", so schreibt die „Times" dann wörtlich, „bis zu einem gewissen Grad ausfüllen, aber die zunehmende Verwendung der britischen Luftgeschwader zur Unterstützung der Franzosen schließt Risiken in sich."

An Pariser amtlicher Stelle hat man immer noch nicht die Vernichtung der 9. Armee und die Gefangennahme des Kommandierenden Generals Giraud zugegeben. Es ist weniger für diese Vertuschungstaktik, als für die völlige militärische Verwirrung und Desorganisation charakteristisch, daß man Mittwoch früh erklären muß, man habe von der Besetzung von Abbeville „noch keine Bestätigung". In der französischen Presse kann man heute so etwas wie ein leises Gefühl der Erleichterung feststellen darüber, daß wenigstens der Anschein besteht, das deutsche Gewitter konzentriere sich augenblicklich um die Lage im Norden und sei noch nicht über Paris hereingebrochen. Ob dieses mehr erratene Gefühl echt ist oder vielmehr aus propagandistischen Gründen wachgerufen wurde, um die Panikstimmung der Bevölkerung, vor allem der Pariser, ein wenig zu dämpfen, mag dahingestellt bleiben.

Die Lage im Westen

Nachdem die deutschen Truppen bereits die Somme entlang über Amiens nach Abbeville und damit an die Kanalküste vorgestoßen waren, ist jetzt auch etwa 30 bis 40 Kilometer nördlich davon über Arras, St. Pol und Montreuil das Meer erreicht worden.

Damit ist, und das ist entscheidend für die Gesamtlage, der Durchbruch zur Kanalküste wesentlich erweitert worden. Die Gewinnung der östlichen Nordseeflanke, durch die wir weit über die alten deutschen Linien des Weltkrieges vorgedrungen sind, ist von ungeheurer Bedeutung. Jetzt heißt das Problem für England nicht mehr: „Wie gewinnen wir den Krieg?", sondern: „Wie retten wir uns?"

Immer drohender ballen sich die Kriegswolken über Großbritannien zusammen, dessen Hetzer bisher noch geglaubt haben, auch dem neuen Krieg im Schutze ihrer Insellage aus der Ferne zuschauen zu können.

Angesichts der weltgeschichtlichen Bedeutung des Ringens in Nordostfrankreich verlaufen die Kämpfe hart. Unsere tapferen Soldaten stürmen hier gegen starke Kräfte an, bei denen es sich zudem noch um die Elitetruppen des Feindes handelt. Daß dabei die deutsche Luftwaffe unermüdlich und aufs tatkräftigste die Operationen der deutschen Divisionen unterstützt, bedarf kaum noch einer Erwähnung. Im Rahmen dieser Aktion sind jetzt auch die Hafenanlagen von Ostende, Dünkirchen, Calais, Boulogne und Dieppe, und damit die Fluchtwege der dort eingekesselten feindlichen Truppen, erfolgreich angegriffen worden.

Bei den an der Schelde kämpfenden Heeresverbänden, von denen der OKW.-Bericht sagt, daß sie noch zähen Widerstand leisten, handelt es sich durchweg wohl um belgische Truppen. Hinter ihrem Rücken suchten die Engländer bereits ihr Heil in der Flucht.

Der Not gehorchend und erschreckt wohl auch durch das Krachen deutscher Bomben an der Küste sowie durch die Verengung des eisernen Ringes, den das Feldherrngenie Adolf Hitlers im Norden um die feindlichen Streitkräfte geschlagen hat, hatten sich die Engländer einmal selbst in das Feuer geworfen, sich also nicht allein auf die Franzosen und Belgier verlassen.

Auf dem alten Schlachtfeld von Arras versuchten die Engländer unter dem Einsatz von Panzerverbänden durchzubrechen. Aber auch dieser Versuch wurde abgewiesen, wobei sich insbesondere Junkers-Stuka-Flugzeuge auszeichneten.

Daß es nicht die Zahl ist, die den Sieg an die deutschen Fahnen heftet, sondern der Geist und die Schlagkraft unserer Armee, wird erneut z. B. auch dadurch bestätigt, daß die Eroberung von Zeeland, also des letzten Abschnittes von Holland, von zahlenmäßig weit unterlegenen deutschen Truppen durchgeführt worden ist, und trotzdem ist es auch gelungen, Gefangene in erheblichem Maße zu machen.

Im übrigen berichtet der OKW.-Bericht noch von der Störung des feindlichen Rückzuges, von der Bombardierung feindlicher Flugplätze und von der Vernichtung eines feindlichen Kreuzers und elf Handels- und Tranportschiffen vor der belgisch-französischen Küste.

Eine kühne Tat unserer Kriegsmarine bildet der Vorstoß deutscher Schnellboote gegen die französischen Kanalhäfen, bei dem ein Hilfskreuzer versenkt worden ist, und das, obwohl diese Häfen im Schutze der feindlichen Küste liegen. Man sieht also, daß alle Teile unserer Wehrmacht, mag es sich um das Heer, die Luftwaffe oder die Kriegsmarine handeln, nur ein Geist beseelt, nämlich der Wille rücksichtslosen Einsatzes.

Während im Westen die deutschen Truppen den zerschmetternden Schlag gegen die feindlichen Heere führen, öffneten sich in Breslau die Tore der Breslauer Messe 1940 mit Landmaschinenmarkt, der ersten Messe im erweiterten und vergrößerten deutschen Ostraum.

Aus dem engeren Heimatbezirk

Alle Kräfte entwickeln

Wie wir das ganze Volk zusammenrufen und zusammen leben lassen wollen, so müssen in jedem Menschen auch alle Kräfte entwickelt werden, nicht nur der Intellekt, sondern auch an erster Stelle der Wille und Charakter, nicht nur der Geist, sondern auch der Körper, nicht nur die Klugheit, sondern auch die Treue und der Mut. Bernhard Rust.

Halver

Vormilitärische Wehrerziehung!

Für Sonnabend, den 25. d. Mts. ist für alle Trupps der SA-Wehrmannschaft, sowie für die Bewerber für das SA-Wehrabzeichen ein 20-Kilometer-Uebungsmarsch angesetzt worden. Antreten wie befohlen um 20 Uhr an den Trupplokalen. Besondere Abmachungen innerhalb der Trupps bleiben bestehen.

Am Sonntag, dem 26. Mai findet auf Grünenbaum die Prüfung der Gruppe 1 nur für die Trupps Grünenbaum, Schwenke und Carthausen statt. Die übrigen Trupps haben somit noch bis Sonntag, den 2. Juni Gelegenheit, sich in den einzelnen Uebungen weiter auszubilden. Beginn am kommenden Sonntag gegen 8 Uhr.

An dieser Stelle sei gesagt, daß es bald mal wieder Zeit wird, daß die inzwischen lau gewordenen Teilnehmer der SA-Wehrmannschaft sich wieder zum Dienst einfinden. Alle Achtung vor solchen Männern, die sich die Zeit zum Dienst sozusagen „stehlen" müssen, um anzutreten. Wenn der augenblickliche Dienst für das SA-Wehrabzeichen zugeschnitten ist, bietet sich immer noch Gelegenheit, sich daran zu beteiligen.

Bezirks-Stern-Wanderung des SGV.

Am kommenden Sonntag, dem 26. ds. Mts. findet eine Bezirks-Stern-Wanderung des SGV zur Wilden Ennepe statt. Die Abteilung Halver trifft sich am genannten Tage morgens 10 Uhr an der Karlshöhe. Rege Beteiligung wird erwartet.

Oberbrügge

Entgitterung.

An vielen Stellen unseres Ortes sieht man vor den Häusern schmucke Vorgärten und Parkanlagen. An und für sich geben diese dem Ortsbild ein besonderes Gepräge und lassen die Liebe der Anwohner zu Blumen und sonstigen gärtnerischen Anlagen erkennen. Nur eines gab dem Ganzen trotz der Blumenpracht einen toten und müden Ausdruck, das waren die schweren Einfriedigungen. Nunmehr hat die hiesige SA. in Verbindung mit der Wehrmannschaft damit begonnen, diese schweren Zäune und Gitter zu entfernen. Mit Schweißapparaten sind sie am vergangenen Sonnabend mit unermüdlichem Eifer daran gegangen, diese eisernen Zäune einer besseren Verwertung zuzuführen. Die erste beträchtliche Menge konnte bereits an der Sammelstelle für Altmaterial abgeführt werden. Der kommende Sonnabend wird nun die Männer der SA. und der Wehrmannschaft wieder dabei finden, die noch restlichen Gitter und Zäune zu entfernen. Damit dürfte man zwei Fliegen mit einer Klappe geschlagen haben. Einmal haben wir dem Führer durch die Abstellung des Eisens einen Dienst erwiesen, zum anderen aber wird das Ortsbild ein viel schöneres werden.

NSV. richtet Schuhaustauschstelle ein.

Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die NSV. auch hier eine Schuhaustauschstelle eingerichtet hat. In erster Linie kommen Kinderschuhe in Frage, da Kinder schnell aus noch gut erhaltenen Schuhen herauswachsen. Sind Schuhe zu klein geworden, so können sie, soweit vorhanden, gegen passende umgetauscht werden. Die Schuhaustauschstelle befindet sich in der Geschäftsstelle der NSV. und ist jeden Mittwoch von 17 bis 18 Uhr geöffnet.

Meldung zum SA.-Sportabzeichen.

Die Wehrmänner, die den Wehrdienst mitgemacht haben und das SA.-Sportabzeichen erwerben wollen, können ihre Anmeldung hierfür bei dem SA.-Mann Willi Theiß machen.

Dahl

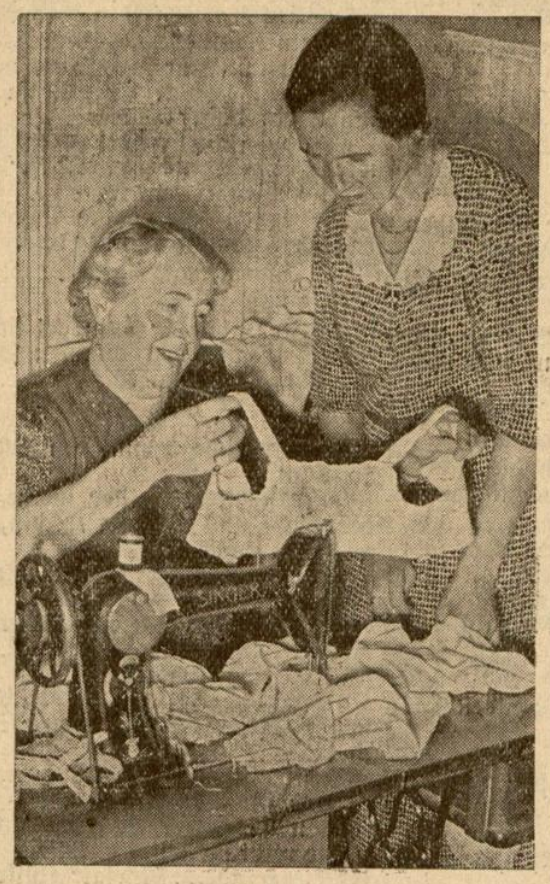
Kriegshilfswerk-Konzert

In der überfüllten Turnhalle wurde von dem MGV Dahl ein Kriegshilfswerk-Konzert zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes mit großem Erfolge veranstaltet. Innerhalb des Sängerkreises Hagen-Ennepe-Ruhr war diese Veranstaltung das erste Konzert für das Kriegshilfswerk. Im Auftrage des Sängerkreisführers nahm Kreisgeschäftsführer Spratte mit einer Ansprache die Ehrung von zwei Sängerkameraden für 40jährige aktive Sängertätigkeit durch Ueberreichung der goldenen Ehrennadel des DSB vor. Es sind die Sängerkameraden Gustav Reinecke, der seit 1893 Mitglied ist und seit 1900 ununterbrochen die Kassiergeschäfte führt, und Fritz Griesenbeck, der seit 1900 Mitglied ist und lange Jahre dem MGV Dahl als Vereinsführer vorgestanden hat.

Mütter helfen Müttern!

Rege Tätigkeit in den Nähstuben des Deutschen Frauenwerks.

Mit etwas bangem Herzen gingen die Blockfrauenschaftsleiterinnen des Deutschen Frauenwerks im Gau Westfalen-Süd im April daran, in den Haushaltungen nach der für unsere Kleinsten so dringend notwendigen Wäsche und Kleidungsstücken zu fragen. Um so freudiger wurden sie durch das glänzende Sammelergebnis überrascht. Hatte sich doch beim Hausputz noch manches vergessene Teil gefunden, das liebevolle Mutterhände jahrelang als Erinnerungsstück aufbewahrt hatten. Jäckchen, Mützchen, Wickelbänder und dergl. wanderten zugleich mit schadhaften Wäsche- und Kleidungsstücken aller Art in die Nähstuben des Deutschen Frauenwerks und häufen sich dort als schönstes Zeichen der Hilfsbereitschaft zu Bergen. Hier kommen nun erfahrene Frauen unter sachgemäßer Leitung Woche für Woche in emsiger Arbeit zusammen. Wahre Zauberkünstlerinnen sind unter ihnen, die Mullgardinen in Windeln, alte, weiße Baumwollstrümpfe in Jäckchen oder Höschen verwandeln und aus zerrissener Bettwäsche noch gute Wäscheteile für ein Säuglingsbettchen herstellen. Kein Läppchen geht hier verloren. So vergeht solch ein Nähnachmittag viel zu schnell; alle diese Frauen, die sich freudig einsetzen, um unseren jungen Müttern kameradschaftlich zu helfen, nehmen als unerwarteten Gewinn manche neuen Kniffe mit nach Hause, die mehr wert sind als die Punkte der Kleiderkarte. Wenn man in diesen Tagen einmal die Nähstuben in den südwestfälischen Ortsgruppen besucht, dann fällt bei aller fröhlichen Tätigkeit das stille Leuchten in den Augen der Frauen auf. Es gilt dem fremden, jungen Leben, für das sich ihre mütterlichen Hände so fleißig regen.



Eifrige Arbeit in einer Nähstube des Deutschen Frauenwerks.

Was will der NS-Reichskriegerbund?

Durch Befehl des Führers vom 4. März 1938 ist der NS.-Reichskriegerbund zur alleinigen Organisation aller gedienten Soldaten der alten und neuen Wehrmacht erklärt worden. Auf dem Großdeutschen Reichskriegertag 1939 in Kassel sprach der Führer von der Kameradschaft des ewigen deutschen Soldatentums und begrüßte die Hunderttausende der Kameraden des Bundes als die Repräsentanten dieses Soldatentums.

„Soldatentum und Nationalsozialismus" ist die Parole des Bundes, der in treuer Verbundenheit mit der Wehrmacht und der Partei sowie deren Gliederungen ein opfer- und einsatzbereiter Kampfblock des Dritten Reiches ist. Der Führer sprach in Kassel die Erwartung aus, daß die Politik der Stärkung der deutschen Abwehrkraft von den ehemaligen Soldaten nicht nur begrüßt, sondern auf das fanatischste unterstützt wird.

Pflicht eines jeden aus dem Wehrdienst entlassenen Soldaten ist es daher, das Erbe dieser Kameradschaft ewigen deutschen Soldatentums zu übernehmen und es in nationalsozialistischem Geiste fortzuführen.

Reichsbahn mahnt zur Verdunkelungsdisziplin.

Die Deutsche Reichsbahn hat im Interesse aller Reisenden durch Anbringung von Abschirmvorrichtungen an den Lichtquellen in den Eisenbahnzügen eine begrenzte Aufhebung ermöglicht. In der Praxis hat sich nun aber ergeben, daß die Hinweisschilder auf die Verdunkelungspflicht häufig von den Reisenden nicht beachtet und die eingesetzten Verdunkelungskappen unzweckmäßig verwendet bzw. die Fenstervorhänge nicht geschlossen werden. Falls diese Verstöße nicht aufhören, sieht sich die Deutsche Reichsbahn gezwungen, die Erleichterungsmaßnahmen wieder aufzuheben. Die Pflicht zur Einhaltung der Verdunkelungsbestimmungen besteht auch für die Urlauberzüge der Wehrmacht.

Wer seine Wohnung bei Helligkeit verlassen und erst bei Dunkelheit zurückkehren will, muß vor dem Weggehen verdunkeln.

Kindergeld bis zum vollendeten 24. Lebensjahr.

Das Reichsversorgungsgesetz ist dahingehend abgeändert worden, daß nunmehr das Kindergeld für Kinder Schwerbeschädigter, in der Berufs- oder Schulausbildung stehen, bis zum vollendeten 24. Lebensjahr ausgezahlt wird. Nähere Auskunft erteilen die Kameradschaftsführer der Nationalsoziazlistischen Kriegsopferversorgung u. die Amtsleiter der NSDAP., Amt für Kriegsopfer.

„Ersatz"-Kaffee oder heimischer Rohstoff?

Millionen Volksgenossen haben während der bisher abgelaufenen Monate des Krieges festgestellt, daß auch der sogenannte Ersatzkaffee ein durchaus annehmbares Getränk sein kann. Es kommt hier, wie bei so vielen anderen Dingen, auf die richtige Zubereitung an! Sicherlich, es gibt eine ganze Reihe Volksgenossen, die manch sehnsüchtige Gedanken dem Bohnenkaffee widmen, wenn sie auch die selbstverständliche Notwendigkeit einsehen, daß wir heute auf diese Dinge verzichten müssen. Die wenigsten unter uns aber sind sich darüber klar, daß der heute so große Bedeutung gewonnene Ersatzkaffee seit jeher im deutschen Wirtschaftsleben mindestens die gleiche Rolle gespielt hat wie der Bohnenkaffee.

Wenn heute gelegentlich von der „guten alten Zeit" gesprochen wird, und wenn die Jahre vor dem Weltkriege als besonders ausgefüllt mit allen Lebensgenüssen angesehen werden, so ist das ein ganz beträchtlicher Irrtum. Man kann hier feststellen, daß sich mit der zunehmenden Entfernung die Beurteilung der Dinge und das Maß für die gewesenen Verhältnisse ganz entsprechend verschieben. So ist es z. B. auch nicht wahr, daß wir Deutsche in den Jahren vor 1914 sozusagen im echten Bohnenkaffe geschwommen sind. Vor und nach dem Weltkriege und bis zum Beginn dieses uns von England aufgezwungenen Entscheidungskampfes war der Verbrauch von Ersatzkaffee immer höher als der von echtem Bohnenkaffee. Im Jahre 1938 — die Verbrauchsziffern entsprechen dem letzten Jahresverbrauch eines Friedensjahres vor dem Weltkriege, verbrauchte man in Deutschland je Kopf der Bevölkerung 2,1 Kilogramm Bohnenkaffee, dagegen 2,9 Kilogramm Ersatzkaffee. Die Kaffeebohnen werden bekanntlich eingeführt, wir müssen zum Teil erhebliche Mengen an Devisen dafür bereitstellen. Der Rohstoff für den Ersatzkaffee aber wird aus eigenem Grund und Boden gewonnen. Die Arbeitskapazität um den Bohnenkaffee ist nach der Einfuhr auch nicht mehr sehr groß, einzig die Bohnenkaffeeröstereien sind noch eingeschaltet, ehe das Produkt über den Groß- und Einzelhandel an den Verbraucher gelangt. Die Kaffee-Ersatz-Industrie hat dagegen einen sehr viel größeren Umfang, denn die Aufbereitung des aus eigenen Rohstoffen hergestellten Getränkes erfordert sehr sorgfältige technische Vorarbeit. Die Kaffee-Ersatz-Industrie umfaßt heute wenigstens 700 Betriebe und ein großer Teil davon, etwa 70 bis 80, sind davon als Großbetriebe anzusehen.

Vor und während des Weltkrieges hatten der Zichorienkaffee und der Feigenkaffee, letzterer besonders in Oesterreich, noch erhebliche Bedeutung. Heute ist das Getreidekorn der wichtigste Rohstoff für den sogenannten Ersatzkaffee, und zwar in erster Linie die Gerste. In Anbetracht der bedeutenden Mengen, die für die Kaffee-Ersatz-Herstellung benötigt werden, hat der Reichsnährstand durch die Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft auch hier für die notwendige sorgfältige Bewirtschaftung Sorge getragen. Der Kaffee-Ersatz ist im übrigen auch dem deutschen Lebensmittelgesetz unterstellt, d. h. also, gewisse Gütebestimmungen müssen erfüllt sein, wenn das Produkt in den Verkehr gelangen soll. Für den Verbraucher ist das eine wichtige Schutzbestimmung, denn bei richtiger Verarbeitung sollen bei der Herstellung von Ersatzkaffee die im Getreidekorn enthaltenen Nährstoffe, Stärke, Zucker usw. erhalten bleiben. Abgesehen von dem Nichtvorhandensein schädlicher Stoffe enthält der Ersatzkaffee sogar eine Reihe wertvoller Nährstoffe.

Der Ersatzkaffee kann also eine größere wirtschaftliche Bedeutung für sich beanspruchen, als man in der Allgemeinheit wohl angenommen hat. Wurden doch allein im Jahre 1938 150 Mill. RM. für den Verbrauch von Kaffee-Ersatz ausgegeben. Im übrigen ist nach diesem wohl die Frage angebracht, ob man für das nicht zutreffende Wort „Ersatzkaffee" nicht eine bessere Bezeichnung zu finden vermag. Bohnenkaffee bleibt Bohnenkaffee und nichts soll ihm von seiner Beliebtheit genommen werden. Die Freunde des Ersatzkaffees werden sicher auch der Auffassung sein, daß hier ein anderer Ausdruck hingehört.

Dienstplan der HJ

Motorschar 3-1-143 (Halver)

Freitag, 24. Mai tritt die Motorschar um 20 Uhr zum technischen Dienst am HJ-Heim an. Jeder Jg. hat pünktlich zu erscheinen.

Der Führer d. Motorschar: K. Steinhauer.

JM.-Gruppe 27/143 Halver.

Sonnabend, den 25. Mai treten sämtliche Schaftführerinnen einschl. auswärtige, um 3 Uhr an der Rektoratschule an. Die Beiträge bis Mai müssen abgerechnet werden.

Die Schaftführerinnen, die die Aufstellungen noch nicht abgegeben haben, haben diese mitzubringen.

Lieselotte Viebahn, JM-Geldverw.

BdM. Gruppe 27-143 Halver.

Sonntag morgen, punkt 8,30 Uhr, treten alle Mädel des BdM. und des BdM.-Werks zur Teilnahme am Reichssportwettkampf in tadelloser Dienstkleidung mit Turnzeug am HJ.-Heim an.

Die Mädel der Schar Carthausen treten punkt 7,30 Uhr am Deutschen Eck in Oeckinghausen in tadelloser Dienstkleidung mit Turnzeug an.

Die Mädel der Schar Bergfeld treten punkt 7,30 Uhr in tadelloser Dienstkleidung mit Turnzeug an der Schule zu Bergfeld an.

Die Mädel der Scharen Carthausen und Bergfeld haben Brotbeutelverpflegung mitzubringen.

Wir hoffen, daß jedes Mädel es als seine Pflicht ansieht, am Reichs-Sportwettkampf teilzunehmen. Es werden nur schriftliche Entschuldigungen angenommen.

Herta Kreinberg, Hildegard Loh, Beauftr.f.d. BdM-Werk. Führerin d. Gr. 27-143.

Der Wald

bedeutet uns heute mehr als unseren Vorvätern vor hundert Jahren. Er ist uns heute mehr als ein Ort, wo man in würziger Luft unter Wipfelrauschen Erholung sucht und findet. Er ist uns auch mehr als nur Fundstelle für Beeren und Pilze, unser Wald ist uns zu einer Rohstoffquelle allerersten Ranges geworden. Gewiß, auch unsere Väter schlugen Holz im Walde zum Bauen und zum Brennen, ebenso wie wir es tun. Darüber hinaus aber ist uns das Holz unserer Bäume Rohstoff für ganze Industrien, denken wir nur an die Papierherstellung oder an die Zellwolleproduktion. Von diesem Standpunkt aus gesehen leuchtet ohne weiteres ein, daß uns der Schutz des Waldes mehr am Herzen liegen muß, als das früher der Fall war. Die Gefahren nun, die unseren Wald bedrohen, sind zwar groß und weittragend in ihren Auswirkungen, es liegt aber bei uns, sie abzuwenden und fernzuhalten. Ganz recht, wir sprechen jetzt vom Waldbrand. Es ist ungeheuerlich, wie leichtfertig da immer noch gesündigt wird. Gesündigt im wahrsten Sinne des Wortes; denn das Vergehen gegen ein Rohstoffgebiet vom Range des Waldes ist schwerste Sünde gegen das Wohlergehen des Volksganzen! Es unterliegt gar keinem Zweifel, daß Waldbrände auch entstehen können durch natürliche Ursachen, wie etwa durch Blitzschlag; die weitaus größte Anzahl aller Waldbrände aber hat ihren Ursprung in der Leichtfertigkeit des Menschen.

Wer richtige Zahnpflege treiben will, erhält kostenlos eine lehrreiche Aufklärungsschrift von der Chlorodont-Fabrik Dresden N 6.

CHLORODONT

Familien-Nachrichten

Geboren:

Walter Brandt und Frau Anneliese, Lüdenscheid, am 20. Mai 1 Sohn (Jürgen).

Vermählt:

Otto Ehringhaus und Frau Margarete geb. Maltry, Lüdenscheid, am 21. Mai.

Gestorben:

Frau Lina Köster, geb. Pieper, Lüdenscheid, Freiherr-vom-Stein-Straße 45, 80 Jahre. Gestorben am 20. Mai.

Frau Wwe. Friedrich Lüttringhaus, Anna geb. Däumer, Wettringhof, 82 Jahre. Gestorben am 21. Mai.

Persönliche Nachrichten

Ehre dem Alter:

Wwe. Henriette Boecker geb. Kaiser, Meinerzhagen, Volmestraße, am 22. Mai 83 Jahre.

Robert Brinker, Lüdenscheid, Herzogstraße 5, 88 Jahre.

Emil Woeste, Lüdenscheid, Webberger Str. 51 c, am 22. Mai 70 Jahre.

Verlagsleiter Werner Bell, Hauptschriftleiter Alex Laumer. Druck und Verlag: Gebr. Bell & Laumer, sämtlich in Halver i. Westf.

Skandal um Dr. Vandergruen

ROMAN VON HANS HIRTHAMMER

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(58. Fortsetzung.)

„Verzeihen Sie mir, daß ich meine Verzweiflung bei Ihnen abgeladen habe, aber ich — mußte — irgend jemand — —"

„Wir sind Ihnen dankbar, Doktor! Und — Sie dürfen jetzt den Mut nicht verlieren. — Wenn Sie hierbleiben wollen, auf der Couch liegt es sich sehr bequem."

„Nein, nein, danke! Ich will nun wieder gehen, ich muß nach Hause."

Mary blickt rasch ihren Verlobten an. „Wir werden Sie begleiten. „Ja? Das dürfen Sie uns nicht abschlagen!"

„Wenn Sie durchaus wollen!" versucht Stefan zu lächeln, aber es wird nur eine verzerrte Grimasse. —

Schweigend schreiten sie zu dreien durch die nächtlichen Straßen, in denen das Leben noch mächtig pulst.

Die Leuchtreklamen schreien ihre Schlagworte aus, aus den offenen Fenstern singen die Lautsprecher, die Stadtbahnzüge donnern über die Viadukte, an den Straßenecken brüllen die Zeitungsverkäufer, überfüllte Straßenbahnen poltern vorüber, und droben ist der Himmel, die schweigende, weite Nacht.

Endlich gelangen die drei an Dr. Vandergruens Haus. Stefan holt den Schlüssel aus der Tasche. „Haben Sie vielen Dank für die Begleitung!"

„Soll ich bei Ihnen bleiben?"

„Nein, danke! Ich möchte lieber allein sein. Haben Sie keine Sorge, ich werde mich schon wieder zurechtfinden." —

„Das ist furchtbar!" beginnt Mary, während sie ihren Arm in den ihres Verlobten schiebt.

„Ja, es wird sehr schwer für ihn sein. Er hat sehr an seiner Schwester gehangen. Jetzt ist er ganz allein."

„Ich werde Gisch eine Drahtnachricht schicken, Bert!"

„Ich habe auch schon daran gedacht."

„Ja, jetzt braucht er sie. Wenn jemand ihm jetzt helfen kann, dann ist es Gisch."

„Du meinst, daß sie zu ihm kommen soll? — Aber das geht doch nicht. Sollen die Klatschmäuler frischen Wind auf ihre Mühlen bekommen?"

„Mein Gott, Bert, das ist doch jetzt nebensächlich. Es geht darum, dem Mann zu helfen, daß er wieder an das Leben glaubt. Er geht ja zu Grunde, wenn man ihn allein läßt!"

„Da magst du recht haben. Ob aber Gisch kommen wird? Denk an ihren Brief!"

„Sie wird kommen."

Sie suchen das nächste Postamt auf und Mary füllt das Telegrammformular aus.

„maria vandergruen tödlich verunglückt.
mary."

„Weiter nichts?" wundert sich Bert. „Willst du nicht anfügen, daß sie herkommen soll?"

„Nein, so genügt es!"

* * *

Die Depesche kommt am frühen Morgen in Hohenheim an.

Gisch steht, mit einer weißen Schürze geschmückt, in der Küche und hilft der Köchin, die Frühstücksportionen fertig zu machen.

„Der Kuchen ist Ihnen wieder prächtig gelungen," lobt sie.

Das Zimmermädchen tritt ein. „Die Dame auf Zimmer neun fühlt sich nicht wohl. Sie wünscht das Frühstück auf ihr Zimmer."

„Schön, nehmen Sie es gleich mit! Und kümmern Sie sich ein wenig um die Dame! Sehen Sie ab und zu nach ihr!"

Dann kommt der Hausdiener. „Da ist ein Telegramm für Sie gekommen!"

„Ein Telegramm? Für mich? Geben Sie her!"

Sie reißt es hastig auf, liest. Einen Augenblick zittern ihr die Hände. „Maria!" flüstert sie.

Dann wirft sie noch einmal einen prüfenden Blick auf den Anrichtetisch. „Ich glaube, Sie brauchen mich nicht mehr!"

Sie verläßt das Haus und verschwindet im Wald. Planlos geht sie zwischen den Bäumen dahin.

„Maria — das hättest du ihm nicht antun dürfen, Maria. Jetzt hat er gar niemand mehr. Jetzt ist er ganz allein."

Ihre Schritte beschleunigen sich. In ihrer Miene spiegelt sich eine heftige innere Erregung.

Eine halbe Stunde später ist sie wieder zu Hause und läßt die Köchin sofort auf ihr Zimmer rufen.

„Frau Schmitt, nehmen Sie Platz, ich habe etwas Wichtiges mit Ihnen zu besprechen. — Ich muß heute noch dringend verreisen. Glauben Sie, daß Sie die Leitung des Hauses bis zu meiner Rückkehr übernehmen können?"

Frau Schmitt faltet vor freudigem Schreck beide Hände über dem wogenden Busen. „Wenn Sie mich dieses Vertrauens für würdig halten — —? Ich werde mich bemühen, alles ordentlich zu machen!"

„Gut! Emma soll mir dann helfen, die Koffer zu packen."

26.

Mary hat aus Eisenach Gischs Drahtantwort erhalten und holt sie vom Bahnhof ab.

„Mädel, wie du aussiehst! Wie schön du geworden bist!" Immer wieder muß sie Gisch anschauen, deren Züge zu voller Schönheit erblüht sind und den Zauber reifer Fraulichkeit atmen.

„Wie geht es ihm?" fragt Gisch, während sie mit Mary das Bahnhofsgebäude verläßt.

„Es ist ein Jammer, Gisch! Der Tod seiner Schwester hat ihn ganz auseinander gebracht."

Gisch geht auf eine Taxe zu und öffnet den Schlag. Der Dienstmann verstaut den Koffer neben dem Führersitz. „Fahren Sie Breite Straße 64! — Steig ein, Mary!"

„Aber Gisch, um Gottes willen, das kannst du nicht! Er läßt dich ja gar nicht ins Haus!"

„Steig schon ein, Mary!" erwidert Gisch ungeduldig.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Nach der Feststellung des beamteten Tierarztes ist unter den Weideviehbeständen des Metzgers **Karl Cordt** in **Oberbrügge** und des Bauern **Erich Wolf** in **Ehringhausen**, die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.

Sperrgebiet: Oberbrügge und Ehringhausen nebst Feldmark.

Zuwiderhandlungen gegen die bestehenden Anordnungen werden strengstens bestraft.

Halver, den 22. Mai 1940.

Der Amtsbürgermeister als Ortspolizeibehörde:
Steller.

Bekanntmachung

Ausgabe der Lebensmittelkarten.

Die Ausgabe der ab 3. 6. 1940 geltenden Lebensmittelkarten erfolgt für die nachfolgenden Bezirke zu den dazu angegebenen Zeiten. Ausgabe kann nur an Erwachsene erfolgen.

Bezirk 1, Halver (Von-Vincke-Straße u. a.) **Dienstag, den 28. 5. 1940,** von 8 bis 12,30 Uhr im Sitzungssaal des Amtshauses;

Bezirk 2, Halver (Friedhofstraße u. a.) **Dienstag, den 28. 5. 1940,** von 14,30 bis 18 Uhr im Sitzungssaal des Amtshauses;

Bezirk 3, Grünenbaum, am **Montag, dem 27. 5. 1940,** von 8 bis 10 Uhr im Lokal Krefting;

Bezirk 4, Buschhausen, am **Montag, dem 27. 5. 1940,** von 11 bis 12,30 Uhr im Lokal Werthmann;

Bezirk 5, Schwenke, am **Montag, dem 27. 5. 1940,** von 14,30 bis 16,30 Uhr in Schule;

Bezirk 6, Anschlag, am **Montag, dem 27. 5. 1940,** von 8 bis 10,30 Uhr im Lokal Bürger;

Bezirk 7, Bommert, am **Montag, dem 27. 5. 1940,** von 12 bis 13,30 Uhr im Lokal Paul Bürger;

Bezirk 8, Bergfeld, am **Montag, dem 27. 5. 1940,** von 16 bis 18 Uhr in der Schule;

Bezirk 9, Ehringhausen und Oberbrügge, am **Montag, dem 27. 5. 1940,** von 8 bis 11,30 Uhr für **Oberbrügge** im Lokal Hüttebräucker,
für **Ehringhausen** am **Montag, dem 27. 5. 1940,** von 13 bis 15,30 Uhr im Lokal Hüttebräucker;

Bezirk 10, Carthausen, am **Montag, dem 27. 5. 1940,** von 7,30 bis 11,30 Uhr im Lokal Frommann;

Bezirk 11, Oeckinghausen, am **Montag, dem 27. 5. 1940,** von 13 bis 16,30 Uhr im Lokal Reuter.

Ich mache ausdrücklich darauf aufmerksam, daß die Ausgabe der Karten nur an den angegebenen Tagen zu den genannten Zeiten erfolgt. Zur Vermeidung einer Störung des geordneten Geschäftsganges kann eine Ausgabe an anderen Tagen nicht erfolgen.

Halver, den 22. Mai 1940.

Der Amtsbürgermeister: Steller.

Lebensmittelkartenausgabe

der Gemeinde Schalksmühle.

Die Ausgabe der ab 3. kommenden Monats geltenden Lebensmittelkarten findet statt am **Freitag, dem 24. Mai 1940** in der Verwaltungs-Geschäftsstelle des Amtes Halver in Schalksmühle.

Ausgabezeiten sind wie folgt:

Bezirk 1	von 8	bis	9,45	Uhr,
Bezirk 2	von 9,45	bis	11,30	Uhr,
Bezirk 6	von 11,30	bis	12	Uhr,
Bezirk 3	von 13,45	bis	14,45	Uhr,
Bezirk 4	von 14,45	bis	15,45	Uhr,
Bezirk 5	von 15,45	bis	17	Uhr.

Im übrigen wird auf die Anschläge an den Plakatsäulen verwiesen.

Die Verwaltungsgeschäftsstelle des Amtes Halver in Schalksmühle ist für andere Dienstgeschäfte am Ausgabetage geschlossen.

Halver, den 22. Mai 1940.

Der Amtsbürgermeister

Amt Lüdenscheid.

Die auf den 28. Mai ds. Jrs. im Rhamedetal angesetzten **Impftermine** finden infolge der Masererkrankungen nicht statt. Die neuen Termine werden demnächst durch die Schulen bekannt gegeben.

Lüdenscheid, den 20. Mai 1940.

Der Amtsbürgermeister.



Heute morgen 10,30 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Wilh. Funke

nach einem arbeitsreichen Leben im Alter von 82 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bollwerk, Berken, Kierspe-Bhf., Hagen, Haspe, den 21. Mai 1940.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 24. Mai 1940, 14,30 Uhr vom Sterbehause aus nach Kierspe statt.

Für eine größere Anzahl von Arbeitern suchen wir

Unterkunft mit voller Verpflegung.

Dresbach & Cie., Halver.

Handelsregister.

Amtsgericht Lüdenscheid.

Für die Angaben in [] keine Gewähr

Veränderungen.

HRB. 263: Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft Hansestadt Hamburg, Filiale Lüdenscheid
Durch Hauptversammlungsbeschluß vom 30. März 1940 ist der § 1 der Satzung (Firma) geändert. Die Firma heißt jetzt:
Commerzbank Aktiengesellschaft, Hansestadt Hamburg Filiale Lüdenscheid.

Die gleiche Veröffentlichung ist in Nr. 107 des Reichsanzeigers vom 9. 5. 1940 erfolgt.

Zimmer
mit ein oder zwei Betten
in Halver oder Umgebung
gesucht.
Angebote unt. **O. W.** an die Geschäftsstelle dsr. Ztg in Halver.

Suche
ein kompl.
Kinderbett
zu kaufen.
Angebote unt. **F. S.** an die Geschäftsstelle dsr. Ztg. in Halver.

Zuverlässige, fleißige
Buchhalterin
zum baldigen Eintritt **gesucht.**
Lebenslauf mit Zeugnisabschriften sind zu richten an das
Evang. Gemeindeamt, Lüdenscheid, Bahnhofstr. 22.

Sämtliche Fahrradersatzteile sowie -Zubehör und Fahrradbeleuchtungen
erhalten Sie im Fachgeschäft bei
Ernst Bergmann, Halver.
– Telefon 510 –

Heimarbeit
sofort zu vergeben.
Maschine kann gestellt werden.
Berg & Nolte A.-G.
Lüdenscheid.

SGV.
Abt. Halver.
—
Bezirks-Sternwanderung
zur „Wilden Ennepe"
am Sonntag, dem 26. Mai 40
Führung: Heinrich Kirchhoff
Für die Abteilung Halver
Treffp. Karlshöhe 10 Uhr vorm.
Zahlreiche Beteiligung erwünscht
Der Abt.-Führer.

Suche für einen soliden, jungen Mann
Kost und Logis.
Heinrich Lieder,
Baugeschäft, **Halver.**

Wie bleibe ich schlank?
Einförmig. Ernährung verlangsamt den Gesamtstoffwechsel und führt leicht zu Aufschwemmung des Körpers durch Gewebewasser. Man vermeidet und beseitigt die Aufschwemmung durch „Frauenzauber" die silbernen Schlankheits-Dragees.
Drogerie Baukloh, Kierspe-Bhf.
Drogerie Menke, Halver.



Werde auch Du Mitglied!

Schaufensterkasten
aus Pitsch-Pin-Holz
sehr billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dies. Zeitung in Halver.

Wir halten auf Lager vorrätig
Löschkalk
und
Unkrautvertilgungsmittel
zur Reinhaltung von Wegen und Plätzen.
Otto Krägeloh,
Dahlerbrück i. Westf.

Achtung! Achtung!

Es werden am **Sonnabend,** dem 25. 5., vorm 9—10½ Uhr an der Wirtschaft Carl Kind in **Halver,** von 11—12 Uhr an der Wirtschaft Werdes, **Neuenhaus,** von 12½ — 1½ Uhr am Hotel Plate, **Kierspe** ein großer Transport
Oldenburger Schweine
das Stück von RM. 15.— an,
auch **größere Läuferschweine**
ganz billig verkauft.
Joh. Kutsch, Bossel i. W.

Bleibt treu Eurer Heimatzeitung!